

Geliebter Feind Napoleon

Das intellektuelle Deutschland begrüßte mehrheitlich die Revolution in Frankreich. „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ waren Ideale, die der Berufung auf Vernunft, Naturrecht und allgemeine Menschenrechte der Aufklärungsepoche sehr nahe zu kommen schienen. Der nachfolgende Terror der radikalen Jakobinerherrschaft stieß freilich die Mehrheit der deutschen Sympathisanten wieder ab. Den Erschrockenen schien es der General Bonaparte zu sein, der einerseits für einen gemäßigten Kurs des neuen Frankreich stand und andererseits die wichtigsten Errungenschaften der Revolution verteidigte. Sein kometenhafter Aufstieg aus dem Nichts zum ersten Mann im Staate, seine unglaubliche Fortune machten ihn für viele Bewunderer zur messianischen Lichtgestalt. Die Kaiserkrönung von 1804 und das imperiale Machtstreben des selbst gekrönten Kaisers führte indes bald zur Ernüchterung. Insbesondere gegenüber den besiegten Nationen ließ der Beherrscher halb Europas oft genug nichts weniger als Gleichheit und Brüderlichkeit walten. Für die Masse der Bevölkerung blieb Napoleon allerdings ein greifbares Exempel dafür, dass einzig durch Wille und Tatkraft der Aufstieg in ungeahnte Höhen der Gesellschaft möglich war. Als die Kriege Napoleons auch nach Jahren nicht enden wollten, als die Verluste immer größer, die Landstriche immer ausgezehrt wurden, regte sich Widerstand. Erschöpft hofften die einstigen Bewunderer auf bessere Zeiten nach dem Sturz Napoleons. Als sie erkannten, dass die Sieger statt dessen die Uhren auf das Jahr 1789 zurückstellten, verklärte sich die Erinnerung an den großen Feldherrn wiederum.



Napoleon Bonaparte als Erster Konsul

Piat Joseph Sauvage (1744–1818)

um 1802

Öl (Grisaille) auf Leinwand

69 x 58,8 cm (ohne Rahmen)

Museum der bildenden Künste, Inv. G 180

Der aus dem heute belgischen Tournai stammende Maler Piat-Joseph Sauvage erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Akademie in Antwerpen und ging nach einer kurzen Tätigkeit für den Hof der Österreichischen Niederlande in Brüssel nach Paris. Seit 1774 nur Mitglied der Académie de Saint-Luc, wird er 1776 zuerst Mitglied der Akademie in Lille und schließlich 1783 Mitglied der Académie royale de peinture et de sculpture. Damit beginnt seine Karriere als gefragter Portraitist der gehobenen Gesellschaft in Paris und Versailles. Zuerst als ‚premier peintre‘ des Prince de Condé und dann des französischen Königs Ludwig XVI. wird er sich auf das Genre des gemalten Basreliefs konzentrieren. Das Ende des Ancien Régime übersteht er trotz seiner Nähe zum Hof, da er sich den republikanischen Nationalgarden anschließt. Unter Napoleon bleibt er ein

geschätzter Bildnismaler und arbeitet von 1804 bis 1807 für die Porzellanmanufaktur in Sèvres, bevor er sich ab 1808 wieder in Tournai niederlässt und die dortige Zeichenakademie bis kurz vor seinem Tod leitet.

1802 gemalt, wird Napoleon Bonaparte hier noch als Konsul in Paradeuniform gezeigt. Analog zu einer Büste beschneidet Piat-Joseph Sauvage das Bildnis unter dem Kragen. Er zeigt das Gesicht in einem scharfen, Schatten werfenden Profil, das in dieser Form an antike Reliefbildnisse erinnert. Sauvage benutzt eine Grisaille-Technik, das heißt eine nur aus Grautönen bestehende Palette, mit der er einem Trompe-l'œil gleich die luzide Materialität von Gemmen nachahmt, einem damals sehr beliebten Mode- und Sammelobjekt. Durch die Darstellung des Portraits in Nachahmung eines steinernen Basreliefs enthebt Sauvage Napoleon der Lebenswirklichkeit und

vermittelt den Eindruck von Dauerhaftigkeit. Mit dem Rückgriff auf eine in der Antike gebräuchliche Darstellungsform ebenso wie mit der in Versailles gesetzten Antiquaschrift, die den General noch mit seinem korsischen Familiennamen „Bonaparte“ bezeichnet, greift Sauvage die Mode des Klassizismus auf und überträgt darüber hinaus noch die Legitimität der antiken Republik auf den – zunehmend diktatorisch auftretenden – Konsul. Das unsignierte Gemälde galt bis 2005 als das Werk eines unbekanntenen Meisters, konnte jedoch nach dem Auftauchen einer vergleichbaren Arbeit auf dem Kunstmarkt als von Piat-Joseph Sauvage stammend identifiziert werden. Es existieren heute ähnliche Bildnisse des Konsuls Bonaparte aus seiner Hand im Schloss von Malmaison, im Musée Marmottan und im Musée Carnavalet in Paris. *Frédéric Bußmann, Leipzig*